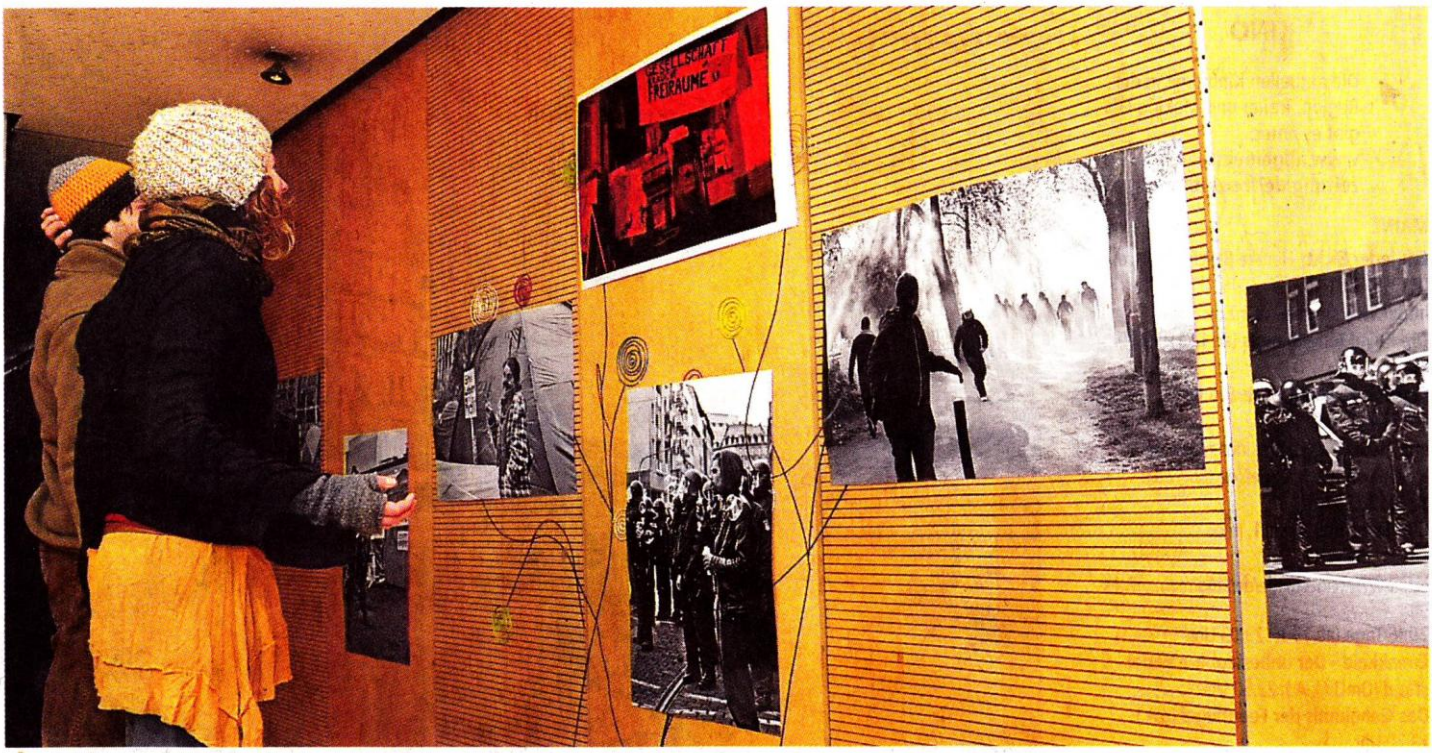
AZ 3. April 2013



Bürgerprotest gegen staatlichen Machtanspruch: Zwei junge Besucher betrachten die ausgestellten Fotos. Foto: hbz/Kristina Schäfer

Hinterfragung von Realität

PENG Abschluss-Ausstellung „Fortissimo" als surreales Gemeinschaftserlebnis

Von
Katerina Ankerhold

MAINZ. „Beats, Zirkus, Tanz – Fortissimo": Zu einem „surrealen Erlebnis" war ins Pengland eingeladen worden, um die Ausstellung „Auf großer Wandlerschaft" mit einem bunten Finale abzuschließen. Die „kollaborative Ausstellung über die Verwandlung der Welt" entstand durch die Kooperation verschiedener Mainzer Initiativen, darunter Amnesty International sowie Gruppierungen zum Thema „Freiraumkampf in der Stadt". Neben der Kunstausstellung privater Künstler und Gruppen (auch zwei Schulklassen des Oberstadt-Gymnasiums waren beteiligt) gab es eine Woche lang ein Programm mit Workshops und Gesprächsrunden rund um das Thema Armut und Freiraum; aber auch mit Konzerten, Filmen und Theater, für welches das Peng seine Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt hatte.

Gruppen-Vernetzung

Das Projekt, für das unterschiedliche Gruppen kooperiert hatten, sei mit drei Zielvorstellungen entstanden, erklärt Organisator Robin Riedel. „Es sollte eine große Ausstellung sein, die viele Leute erreicht. Außerdem sollte sie der Vernetzung der Gruppen dienen."

Nicht zuletzt sei es auch eine Solidaritätsveranstaltung, um die beteiligten Gruppen mit den eingenommenen Spenden zu unterstützen.

Unter den Beteiligten war auch die Gruppe „Squat Mainz", die im letzten Sommer durch die Hausbesetzung in der Oberen Austraße bekannt geworden war. Nachdem das Haus polizeilich geräumt worden war, hätten bis heute rund 30 Beteiligte polizeiliche Vorladungen und Strafanzeigen erhalten, informiert Squat-Mitglied Khaos. Die Aufforderung in einem offenen Brief der Gruppe an die Stadtwerke Mainz, der Eigentümerin des Hauses, die Strafanzeige zurückzuziehen, sei bisher unbeantwortet geblieben.

Brennpunkt Obere Austraße

In zehn Tagen finde der erste Gerichtsprozess statt. Durch die Beteiligung an der Aktionswoche im Peng hätten sie zweierlei erreichen wollen: „Wir wollen auf die Kriminalisierung, die da geschieht, aufmerksam machen. Außerdem möchten wir unser im Sommer begonnenes Programm weiterführen." In der Oberen Austraße wolle die Gruppe einen Freiraum für Kunst, Workshops und Diskussionen für jede und jeden schaffen.

Das Zusammenrücken der beteiligten Gruppen betrachtet Johannes Caspers als erfolgreich. Er war Organisator des Abends „Fortissimo", bei dem neben Musik und Tanz auch die Bühne für Akrobaten, Jongleure und Clowns offenstand. Riedel sieht das als perfekten Abschluss für die Thematik der Ausstellung: „Zirkus trägt auch Verwandlung in sich und eine gewisse Hinterfragung der Realität."